**Zeitschrift:** Berner Taschenbuch

Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte

**Band:** 20 (1871)

Vorwort

Autor: Ludwig, Gottfried

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Vorwort.

Das Jahr 1870, das mit seinen welterschütternsen Ereignissen im Süden, Westen und nunmehr auch m Osten den Taseln der Geschichte auf immer und ief eingegraben bleiben wird, hält, wie selbstwerständsich, die Gedanken der Zeitgenossen so vorwiegend in Unspruch, daß man sich wohl fragen kann, ob sich noch Muße, Lust und Interesse vorsinden werde, um einem Schriftchen etwelche Ausmerksamkeit zu schenken, das, n engen Grenzen sich bewegend, Mittheilungen bringt, die verhältnismäßig von sehr untergeordneter Bedeutung sind.

Da aber der Geschichtsfreund nicht nur dem Donner der Kanonen, sondern auch den leiseren und friedlichern Bewegungen im Volksseben willig sein Ohr leiht, da der Vaterlandsfreund selbst unter den gewaltigsten Weltstürmen immer wieder mit besonderer Liebe aus seine Heimat und ihre Geschicke blickt, so hoffen wir, daß das Berner-Taschenbuch trot aller umlausenden Schlachtenberichte, illustrirten Kriegszeitungen und diplomatischen Noten, dennoch da und dort sich einer zeneigten Aufnahme werde erfreuen dürsen.

Die Redaktion, eifrigst bestrebt einen reichhaltigen und anziehenden Stoff zu beschaffen, wurde, wie der Inhalt des T.=B. beweist, in diesen ihren Bemühungen durch die geehrten Mitarbeiter abermals auf unerwartet freundschaftliche und gediegene Weise unterstützt. Frei= lich bekam auch sie bie Kriegsnöthen einigermaßen zu verspüren. Denn nicht nur mag das etwas verspätete Erscheinen tes T.=B., sowie der Umstand, daß es uns unmöglich wurde, einen Geschichtsschreiber für eine ter noch fehlenden drei Zünfte zu gewinnen, hiemit in Verbindung zu setzen sein, sondern ein höchst inter= essanter Beitrag eines unserer tüchtigsten Mitarbeiter wurde wohl einzig aus dem Grunde zurückbehalten, weil der geehrte Herr Verfasser die Veröffentlichung seines Aufsatzes im gegenwärtigen Augenblick für weniger geeignet erachten mochte. Um so erwünschter war es uns, daß nicht nur für diesen, sondern auch noch für andere Jahrgänge des T.= B. uns Mitthei= lungen aus dem Nachlasse des wohlverdienten und allgemein beliebten Herrn Pfarrer Howald in Sigris= wyl in Aussicht gestellt wurden.

Beinahe könnte es mich gelüsten, noch ein wenig zu jammern und zu klagen, daß selbst von Seiten, wo man es doch wohl könnte, ja sollte, diesem vater= ländischen Unternehmen immer noch so wenig Be= achtung und materielle Unterstützung zugewendet wird. Tas B.=I. sollte wahrlich nicht gezwungen sein, ein tur so prekäres Dasein fristen zu müssen. Wir bestreisen es zwar, daß der enger begrenzte Stoff auch inen enger begrenzteren Leserkreis nach sich zieht. Daß aber das B.-T. von Einseitigkeit, von trockener Sinförmigkeit sich zu bewahren sucht, und von unserer Baterstadt aus den Blick recht in die Höhe und in die Beite schweisen läßt, wird dieser Jahrgang dem Leser us?'s Neue bekräftigen.

Allein, lassen wir das Klagen! — Ist es doch vorwiegend ein Rühmen und ein Preisen, zu dem wir n unserem Schweizerländchen uns verpflichtet fühlen nüssen. Ia, mit Dank schaue ich am Schlusse des erhängnisvollen Jahres 1870 mit all' meinen Lesern u Dem empor, welcher wiederum so väterlich und so nädiglich über unserem theuren Vaterland gewacht at und bitte zu Ihm, daß Er auch im Jahr 1871 inser Aller Schutz und Schirm sein möge.

Diegbach b./B., im November 1871.

G. Ludwig, Pfr.